

Technik gegen Natur

Autor(en): **Strassberg, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



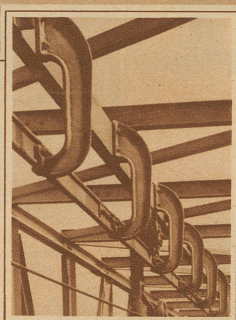
TECHNIK gegen NATUR

Rottannenwald nach dem Schneesturm

Die Unrast unserer Tage, hervorgerufen nicht durch eine Wandlung des Menschen, sondern durch eine grundlegende Veränderung der Lebensformen und Lebensbedingungen, läßt manchen trauernd und neidisch an vergangene Kulturepochen zurückdenken. Man empfindet die Technik, diese Hexenmeisterin, die unser Tun und Lassen, unser Denken und Fühlen von Grund aus verändert hat, als eine feindselige Erscheinung, die gegen die Natur sich richtet, die Unnatur schafft.

Ist es so, ist die Technik das böse Prinzip, welches das beschauliche Leben, das naturnahe Leben zerstört hat, oder sind die Angriffe der Naturfreunde auf die Technik an eine falsche Adresse gerichtet? Eine Antwort auf diese Frage ist leicht zu finden, wenn man gerecht versuchen will, den Ursprung und das Wesen der Technik genau zu erfassen. Technik ist nicht etwas für sich Bestehendes, unverbunden mit dem Leben, mit der Natur unvereinbar. Technik kommt von Natur, Technik ist Natur, nur andere Natur, gewandelt, so wie wir sie heutzutage brauchen, gewandelt, so wie sie zur Befriedigung des modernen Menschen sein muß.

Künstler und Baumeister, Kunsthandwerker und Ingenieure haben seit jeher in der Natur, in dem unerschöpflichen Reichtum der Formen und der Ornamente aus der Pflanzen- und Tierwelt nützliche und richtunggebende Vorbilder gefunden. Die Grundgesetze der Technik und die Gesetze der Natur sind eng verbunden. Ist denn das Grundstreben der



Laufschiene einer Seilbahn



Blattsproß einer Kalla



Rückseite eines Blattes von Callocaria antiquorum



Gewölbe der Katharinenkirche, Lübeck

Technik — mit einem Kleinmaß an Anstrengung und Material ein Höchstmaß an Leistung zu erzielen — nicht schon in der Natur deutlich ausgeprägt? Findet man nicht in der Natur das Gesetz der Serie verwirklicht, d. h. die Wiederholung von Stücken

gleicher Art und Beschaffenheit? Die Gesetze der Bewegung, sind die etwa erfunden oder sind sie den Vorgängen in der lebendigen Natur abgelautet?

Durch Sammeln von Tausenden von übereinstimmenden Beobachtungen und erfahrungsmäßigen Tatsachen und durch Ergründung ihres Zusammenhanges decken wir die Gesetze der Natur auf, um sie auch in der Technik anzuwenden. Dort aber herrscht die

Berechnung. Das tote Material fügt sich ihr zur Erreichung eines genau vorhergesehenen Nutzeffektes.

Die Technik ist keine naturfremde Erscheinung. Sie wurzelt in der Natur. Ihre Gesetze sind abgeleitet aus Naturgesetzen, ihre Formen sind Naturformen entlehnt, diesen nachgebildet, bzw. zweckhaft neuen Forderungen des Lebens angepaßt. Und so bestehen geheimnisvolle Ähnlichkeiten und eine tiefe Wesensverwandtschaft zwischen den Dingen der Natur und den Geschöpfen der Technik: zwischen Säulereihen und Tannenwald, zwischen der Laufschiene einer Seilbahn und der Rückseite eines Blattes.

Worte erklären, Bilder aber überzeugen. Unsere Abbildungen, nach meisterhaften Photographien von Renger-Paatzsch, sind mit Erlaubnis des Verlages Müller u. Kiepenheuer in Potsdam dem dort erschienenen Werk von Rudolf Schwarz «Wegweisung der Technik» entnommen.

Diplom-Ingenieur Emil Straßberg.